

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

131 (9.6.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843980)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 131.

Donnerstag, den 9. Juni 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juni. Der „Tribüne“ zufolge wäre in diesen Tagen ein zweites Schreiben des Papstes an den Kaiser eingegangen, welches sich auf Wiederbesetzung erledigter Bisikhümer bezieht.

Die Vorlage wegen des Reichstagsgebäudes soll doch noch an den Reichstag gelangen.

In militärischen Kreisen der Stadt Hannover ist man rege beschäftigt mit den Vorbereitungen für die in den Monat September fallenden Kaisertage. Das fertiggestellte Programm bestimmt laut dem „Hann. C.“ für den 2. September: Große Parade und darauf folgendes Galadiner, am 3. Corpsmanöver und Abends großer Zapfenstreich von etwa 1000 Musikern, Tambouren und Pfeifern unter glänzender Beleuchtung. Der 5. September wird für die Truppen ein Ruhetag sein, auf der Kleinen Bult wird ein großes Rennen abgehalten werden. Am 5., 6. und 7. finden die Feldmanöver statt. Während derselben werden die Truppen in Vivouaks cantonieren. Um auch die Schaulust zu befriedigen, ist für alle militärischen Productionen die Anordnung getroffen, daß solche vom hannoverschen Publikum in Augenschein genommen werden können, ohne viel Zeit zur Hinreise opfern zu müssen. Man wird zu Fuß und mit der Bahn die nahegelegenen Manöverplätze bequem erreichen können. Für unsere Landbevölkerung dürfte es großes Interesse haben, zu erfahren, daß etwa 6 bis 7000 Reservisten um 14 Tage früher als sonst üblich entlassen werden, weil die Manöver um so viel Tage früher stattfinden, als ursprünglich war. Es werden durch diese Anordnung den Landwirten zur Beschaffung der Ernte die nöthigen Kräfte zugeführt, und ist damit allen sonst wohl eintretenden Calamitäten entgegengearbeitet.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich gebessert, doch hütet der Fürst noch das Zimmer. Seine

Absicht soll dahin gehen, nach der Vertagung des Reichstages namentlich an den noch zu erledigenden Zolldebatten und an den Erörterungen über die Denkschrift bezüglich des Exporthandels nach China, Australien und den Südsee-Inseln theilzunehmen.

Die amtliche Untersuchung über die Ursachen des Explosionsunglückes auf dem Artillerieschiff „Mars“ in Wilhelmshaven am 26. April ist jetzt beendet. Es darf der Publikation des Ergebnisses in einigen Tagen entgegengesehen werden.

Unter den Schülern der Berliner technischen Hochschule und nicht nur unter diesen hat eine neuerliche Verfügung des Ministers v. Puttkammer großes Aufsehen erregt. Wie in früheren Jahren war auch in diesem eine Studienreise unter Führung einiger Lehrer der Hochschule beabsichtigt, und zwar sollte dieselbe der Besichtigung des St. Gotthardtunnels gewidmet sein. Herr von Puttkammer hat aber, trotz der Befürwortung durch den zeitigen Director der technischen Hochschule, Prof. Winler, den drei Lehrern, welche die Studienreise leiten sollten, den nachgesuchten Urlaub verweigert.

Der Reichstag, welcher sich der Pfingsten wegen bis zum 9. vertagt, wird seine Arbeiten mit der dritten Lesung des Innungsgesetzes wieder aufnehmen. Von den Abgg. Aderman, Frhr. v. Herling und Stumm (also Vertretern der deutschconservativen Fraction, des Centrums und der Reichspartei) ist zu derselben der Antrag eingebracht, im § 100 e dem ersten Absatz nach den Worten „berufen werden“ als weitere Nummer hinzuzufügen: 3. daß Arbeitgeber der unter Nr. 1 bezeichneten Art von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Die Erledigung unserer Kultusministerfrage steht nunmehr ganz nahe bevor, und es gilt allgemein als zweifellos, daß Herr v. Puttkammer sein bisheriges

Resort an Herrn von Wolff in Trier abgeben werde. Herr v. Gokler, der bisherige Unterstaatssekretär im Kultusministerium, wird voraussichtlich diesen Posten an eine Persönlichkeit nach der Wahl des Herrn v. Wolff abtreten, um selber ein Oberpräsidium zu übernehmen. Leute, die sich durchaus den Kopf des Oberpräsidenten von Brandenburg, Staatsminister Achenbach, zerbrechen wollen, wissen bereits zu melden, daß Herr v. Gokler zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Das Gerücht wird ebenso mit Vorsicht aufzunehmen sein, wie die immer wieder auftretende Meldung, daß Herr v. Ende, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, sich auf seinem Posten nicht mehr wohl fühle und zurückzutreten gedenke.

Der deutsche Protestantentag wird am 9. und 10. d. in Berlin tagen. Am ersten Verhandlungstage werden Domprediger Frickhöfer aus Bremen über die Glaubensgerichte über evangelische Prediger, und Professor Dr. Holsten aus Heidelberg über die Nechtung der protestantischen Theologie; am zweiten Tage Geh. Rath Prof. Dr. Bluntschli aus Heidelberg und Oberpfarrer Dr. Graue aus Chemnitz über die Stellung der Kirche der Reformation zur bürgerlichen Gesellschaft sprechen.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Da die Abreise Sr. Majestät nahe bevorsteht, glaubt man, daß auch die Lösung der Ministerfragen in naher Zeit erfolgen werde, um so mehr, als auch Fürst Bismarck seinen Aufenthalt in Berlin bald nach dem Schluß des Reichstages aufgeben dürfte. Das genannte Blatt schreibt ferner: Das Gerücht, welches die „Magdeb. Ztg.“ sich telegraphisch hat melden lassen, daß die Chancen des Unterstaatssecretärs Starke für das Oberpräsidium von Sachsen gestiegen seien, dürfte sich nur in dem Falle bestätigen, daß Herr v. Wolff für eine andere Stellung definitiv in Aussicht genommen wäre.

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

In unbeschreiblicher Angst wandte sie sich endlich zu ihrem Manne, der rathlos, niedergeschmettert an dem Bettchen seines Kindes stand: „Geh' Du hinüber, bitte sie, Dir wird sie es vielleicht eher nicht abschlagen, Du warst stets gut und freundlich zu ihr — ich, ich kann es nicht.“

Der Müller zuckte zusammen. Wo hätte er den Muth zu einem solchen Schritte hernehmen sollen! Er wagte Dorothea kaum unter die Augen zu treten, und sie jetzt um den größten Liebesdienst zu bitten, sein krankes Kind zu besuchen: Das hätte er nicht vermocht, und wenn die Kleine darüber zu Grunde ging. Er legte sich, statt aller Antwort, in einen Winkel und starrte in trostloser Verzweiflung vor sich hin.

Die kleine Wilhelmine jammerte fort und nun erwachte in Lina die ganze Mutterliebe, die vor dem Schwersten, Furchtbarsten nicht zurückschreit, wenn es das Leben des geliebten Kindes gilt.

Lina wußte nur zu gut, jeder andern Einladung würde Dorothea kein Gehör schenken; aber wenn sie selbst kam, sich vor ihr so tief demüthigte, und sie lebentlich bat, ihre Kleine zu besuchen, dann durfte sie vielleicht hoffen, den starren Sinn ihrer Feindin zu erweichen.

Wohl kostete sie dieser Entschluß unendlich viel, aber nun er sich einmal von ihrer Seele losgerungen, wagerte sie keinen Augenblick ihn auszuführen. Ohne sich weiter zu besinnen, sagte sie mit einem schweren

Athemzuge: „Dann muß ich selber gehen,“ und eilte hinaus.

Als sie aber ihre Schwelle überschritten hatte, und nun das Nachbarhaus erreichen sollte, war es ihr doch, als habe sie Blei an den Füßen. Langsam, mühselig schleppte sie sich weiter.

Gott sei Dank! Dorothea war nicht am Fenster, sie hatte ihr Kommen nicht bemerkt, denn Lina mußte fürchten, daß sie sonst ihre Thür vor ihr verschließen würde. Jetzt stand sie vor derselben. Der Athem verging ihr, das Herz schlug hörbar, sie zog die bereits erhobene Hand wieder vom Drücker zurück. „Ich kann es nicht,“ hauchte sie, und vor Angst und Aufregung vergingen ihr fast die Sinne. Sie wollte wieder umkehren, da klang ihr der Jammergeschrei ihres Kindes in's Ohr, sie hörte den Mahnruf des Arztes, und alles Schwanken hatte ein Ende.

Sie öffnete und befand sich im nächsten Augenblick Dorothea gegenüber.

Mit mühsam leuchtender Brust, keines Wortes mächtig, blieb Lina auf der Schwelle stehen.

Dorothea saß am Tische und gab ihrem kleinen Hans den ersten Leseunterricht. Als die Thür aufging, wandte sie sich nicht um, sie glaubte, es sei der rothe Niklas, der sich zuweilen etwas im Zimmer zu schaffen machte und schweigend wieder hinausging.

Der kleine Hans bemerkte zuerst die Fremde, er erkannte die Müllerin sofort und erschrad so heftig, daß auch Dorothea aufmerksam wurde; sie drehte sich hastig um und — die Blicke beider Frauen trafen sich. Es war nur ein einziger Moment, und doch glaubte Lina in die Erde sinken zu müssen vor diesem

düsteren Blicke unauslöschlichen Hasses, der aus den dunklen Augen ihrer Feindin loberte.

Sie hoffte, daß Dorothea sie zuerst anreden würde; aber als diese hartnäckig schwieg, mußte sie sich ein Herz fassen und ihre Bitte hervorstimmen.

Mit düsterem, eisigem Schweigen hörte sie Dorothea an, nicht die leiseste Veränderung in ihrem Antlitz verrieth, was in ihrer Seele vorgehen mochte. Lina hatte Anfangs nicht gewußt, was sie sagen, wie sie das Herz ihrer Feindin erweichen sollte; aber die Liebe für ihr Kind riß sie fort und legte die rührendsten, ergreifendsten Worte auf ihre Zunge.

Jetzt blickte sie ängstlich auf Dorothea, um die Wirkung ihrer Rede zu erfahren; dies kalte, finstere Gesicht gab ihr nicht den mindesten Aufschluß; sie glaubte vielmehr ein grausames Lächeln zu bemerken, das um die bleichen Lippen der Begnerin spielte. Nun steigerte sich ihre Angst, ihre Verzweiflung, sie warf sich ihrer Feindin unter hervorströmenden Thränen zu Füßen: „Dorothea, Du bist auch Mutter, Du mußt mich erhören, Du kannst mich nicht so schonungslos von Dir stoßen,“ jammerte sie hervor.

Der kleine Hans hörte voll Angst, daß sein Schwesterchen so krank sei, aber er wagte in der Anwesenheit der fremden Frau kein Wort zu äußern, nur seine Augen ruhten unruhig auf der Mutter.

Trotz ihrer fürchterlichen Aufregung hatte Lina die außerordentliche Theilnahme des Kleinen bemerkt, und als Dorothea noch immer düster vor sich hinstarrte und ihrem demüthigsten Flehen widerstand, blickte ihr ein Gedanke durch das Hirn. „Bitte Du Deine Mutter,“ wandte sie sich zu dem Knaben, „denn

Bis dahin glaubten wir auch an eine Befreiung der Oberpräsidentenstelle in Magdeburg nicht.

Der zehnte Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, welcher Pfingsten in Heidelberg tagte, hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß der deutsche Kriegerbund sich auflöse behufs Herstellung der allgemeinen Krieger-Vereinigung „Der deutsche Kriegerverband“. Einen gleichen Beschluß hatte schon die „Allgemeine deutsche Kriegerkameradschaft“, die zweitgrößte Kriegervereinigung Deutschlands, auf dem Kriegerkongress in Frankfurt a. M. am 9. und 10. Mai d. J. gefaßt. Die lang angestrebte Vereinigung aller deutschen Kriegervereine dürfte demnach zur Wahrheit werden. Es handelt sich freilich noch behufs der Verwirklichung der Einigung um nicht leichte vermögensrechtliche Auseinandersetzungen, ferner darum, wie die großen Landesverbände sich zu der Einigung stellen. Jedoch ist der Beitritt der Kriegervereine des Königreichs Sachsen und des Großherzogthums Badens so gut wie sicher, während der von Württemberg und Baiern höchst zweifelhaft ist, da die Landesherren selbst der Einigung widerstreben. Nicht zu unterschätzen sind auch die persönlichen Sympathien und Antipathien der führenden Persönlichkeiten an der Spitze der verschiedenen Verbände. Bisher ist es denselben noch niemals gelungen, dauernd mit einander zu arbeiten. Erwägt man alle diese Schwierigkeiten, so kann man sich der Ansicht nicht verschließen, daß das Krieger-Vereinswesen an einem für dasselbe kritischen Punkte angelangt ist, wo es sich entscheiden wird, ob dasselbe eine abwärtsgehende oder aufsteigende Bahn einschlagen wird.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat das Generalstabsgebäude verlassen und sich auf sein Gut Kreifau begeben. Gegen Ende des Sommers beabsichtigt er, wie alljährlich, Bad Gastein zu besuchen, wohin auch Kaiser Wilhelm diesmal wieder kommen dürfte. Graf Moltke hat übrigens bei seiner Abreise einen für ihn schmerzlichen Verlust erlitten. Er hat nämlich am Himmelfahrtstage auf der Fahrt nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe seinen Rückstock verloren, was ihn um so tiefer berühren mußte, als dieser Stock ein Geschenk des Kaisers an den Feldmarschall ist, dessen dieser sich bei seinen Ausgängen im Civilanzuge stets bedient.

In Italien hat das Ministerium Depretis sich constituirt. Man weißt ihm keine lange Lebensdauer. Das neue Cabinet sucht Popularität dadurch zu gewinnen, daß es dem Chauvinismus Concessionen macht. Es hat gleich zu Anfang seiner Thätigkeit der wegen der tunesischen Angelegenheit vorhandenen Stimmung gegen Frankreich dadurch Ausdruck und zugleich neue Nahrung gegeben, daß es mit Frankreich eine Art Zollkrieg begann. Es ist möglich, daß die italienischen Finanzen eine derartige Maßregel gebieterisch verlangen, es bleibt aber bedauerlich, daß wirtschaftliche und politische Maßregeln auch hier wieder mit einander verquickt werden.

Die Nachrichten aus dem Süden von Rußland klingen recht seltsam. An verschiedenen Stellen hat man dem Landvolke die thörichtesten Begriffe über die augenblicklich herrschenden Verhältnisse beigebracht, so z. B. u. a. ihm vorgeredet, der Kaiser werde in Gat-

all mein Jammern erhört sie nicht, und die kleine Wilhelmine stirbt, wenn Ihr nicht kommt.“

Hans glitt von seinem Stuhle herab, schmiegte sich schmeichelnd an seine Mutter, und nur seine dunklen, sprechenden Augen baten.

In athemloser Spannung verfolgte Lina die Wirkung dieses letzten verzweifelten Versuchs, das versteinte Herz dieser Frau zu rühren.

In die starren, düstern Züge Dorotheen's kam eine Bewegung. Sie strich mit der Hand über die Stirn, als wolle sie die letzten finstern Gedanken verschleuen. „Komm Hans!“ sagte sie leise, „wir wollen Dein krankes Schwesterchen besuchen.“

Der Knabe stieß einen Freudenschrei aus. „D verzeihe mir, verzeihe mir Alles!“ rief Lina, und wollte in überströmender Dankbarkeit ihrer Feindin an die Brust stürzen. Ein kalter, finsterner Blick Dorotheen's hielt sie zurück.

Die Müllerin vergaß in ihrer freudigen Aufregung das Beschimpfende, das in dem Betragen ihrer Gegnerin lag. Möchte diese starrsinnige Frau sie immerhin weiter hassen, wenn sie nur jetzt mitleid und ihr fieberkrankes Kind vom sichern Tode rettete.

Die kleine Wilhelmine hatte noch immer gemurmelt, noch heftiger nach ihrer guten Mutter verlangt, und in größter Unruhe blickte der Müller zum Fenster hinaus, um die Wirkung des schweren Ganges seiner Frau so rasch als möglich zu erfahren. Er hatte nicht die mindeste Hoffnung, denn er kannte den harten, unbeugsamen Sinn dieser Frau. „Wie werden ihre Augen vor Nachts gefunktelt haben, als sie gehört, daß sie unser Kind retten könne, sie hat uns die Kleine begaubert, um uns vollends zu verderben,“ und sich ganz in diese düstern Gedanken einspinnend, vergaß

schina von Edelknechten gefangen gehalten. Es soll sich infolge dessen unter den Bauern ein Bund gebildet haben, der sich zur Aufgabe setzt, den Kaiser aus Gatschina zu befreien. Nach in Petersburg eingelaufenen Meldungen zählt dieser Bund schon eine Menge Mitglieder und es ist jetzt das eifrige Bestreben der örtlichen Behörden, dieser phantastischen, aber wohlgemeinten Verbindung in richtiger Weise entgegenzutreten. Ueberhaupt scheinen die Dinge im Süden nicht so zu stehen, wie man in der Hauptstadt der Meinung ist; die Aufregung soll groß und allgemein sein, es ist dies die Folge der Judenunruhen, der Hungersnoth, der Regierungsmahnahmen und der nihilistischen Propaganda. Das Wüthen von Hungersnoth wird aus verschiedenen Gegenden des Reiches gemeldet, die Lage der Bevölkerung soll stellenweise furchtbar sein; anderen Gegenden steht gleiches Schicksal bevor. Ignatieff unterdrückte die hierauf bezüglichen Telegramme. Nach einer Depesche des „Golos“ aus Mirgorod (Gouvernement Poltawa) vom 5. d. M. wurden in 2 Dörfern die jüdischen Inhaber von Ausschanklokalen von den Bauern trotz der Ermahnungen Seitens der Geistlichen gemißhandelt; jüdisches Eigenthum wurde weder geplündert noch beschädigt.

Ueber die Vorgänge in Bulgarien ist man noch nicht ganz im Klaren. Vor einiger Zeit hieß es, Fürst Alexander habe sich vor dem Erlaß seines Manifestes der Zustimmung der drei nordischen Höfe versichert. Möglich, daß die frühere russische Regierung mit einem Vorgehen, das anscheinend die Ruhe in Bulgarien herstellen soll, einverstanden war. Man will aber Anzeichen haben, daß die Befreiung der bulgarischen Verfassung dem geistigen Vater derselben, nämlich den General Ignatieff, nicht angenehm ist. Dasselbe sollte den Reich Ostrumeliens erwecken und dadurch die panbulgarischen Pläne fördern helfen. Der Erfolg war freilich ein ganz anderer. Die Bewohner Ostrumeliens sind mit ihrer Autonomie unter der Oberhoheit des Sultans ganz zufrieden. Die Panlawisten vertrösten sich unter einander auf die Zukunft und das drohende Verschwinden jener Verfassung macht ihnen deswegen keine Freude. Diese hat indessen in Wirklichkeit bis jetzt nur den Nihilisten Argumente geliefert, die darauf hinwiesen, daß die Schügelinge der Russen freierlicher gestellt wären, als diese selbst.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Klefeler hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und Oesterreichs angetreten.

Riel, 7. Juni. Morgen früh 8 Uhr verläßt das Uebungsgechwader den hiesigen Hafen und wird sich zunächst direct nach Neufahrwasser begeben.

Riel, 7. Juni. Die Corvette „Elisabeth“ wurde gestern Vormittag zur Ueberführung nach Riel in Danzig in Dienst gestellt. — Durch Kabinettsordre vom 2. d. ist der Obermaschinenrath Bartisch der 2. Division zum Maschinen-Unter-Ingenieur mit Vorbehalt der Patentirung befördert.

er, daß er sich an das Fenster setzt, um die Rückkehr Lina's abzuwarten, und schon von ihrem Anblick abzulesen, ob ihre Bitte wirklichen Erfolg gehabt.

Jetzt ging die Thür auf und — Dorothea trat mit Hans zuerst in das Zimmer.

Dem Müller siebete es heiß und glühend durch das Herz, von tausendfachen Empfindungen wurde seine Brust bestürmt. Sie war doch gekommen, um das Kind von Leuten zu retten, die ihr so furchtbares zugefügt, sie damals in eine fast wahnsinnige Verzweiflung gestürzt. Das war ein Edelmuth, den er nicht erwartet, nicht verdient. Er fühlte sich tief gedemüthigt und die Reue über seine schwere Schuld peinigte ihn härter als je.

Als die kleine Wilhelmine ihre gute Mutter erblickte, glitt es wie Sonnenschein über ihr fiebergeröthetes Antlitz; sie streckte Dorothea ihre kleinen Händchen entgegen und suchte sich aufzurichten, um ihr das Mündchen zum Kusse hinzureichen.

Dorothea beugte sich tief über das liebe Kind herab, sie wollte Niemandem die Thränen zeigen, die sich unhaltsam aus ihren Augen stahlen.

„Auch Hans ist gekommen,“ flüsterte sie Wilhelminen zu.

„Wo ist er,“ fragte die Kleine hastig; ihre Fieberphantasien waren wie verschwunden, sie war zum vollen Bewußtsein zurückgekehrt.

Jetzt war schon Hans herangetreten und streichelte zärtlich ihre Wange.

„Ach, ich hab' mich so geängstigt und gesorgt,“ lächelte Wilhelmine, „sie wollten mich gar nicht fortlassen, und da wurd' ich recht krank, aber nun werde ich wieder gesund,“ und ihre blauen Augen leuchteten wunderbar.

Lothales.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juni. Der Ober- und Corpsauditeur des 10. Armee-corps Dr. Hasenbalg ist in dienstlichen Angelegenheiten heute hier anwesend gewesen.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juni. Im Monat Mai wurden im städtischen Krankenhause 32 Kranke mit 502 Behandlungstagen ätzlich behandelt. Vom April blieben 17 Bestand, der Zugang während des Monats Mai waren 15, der Abgang war insgesammt 13. 9 wurden geheilt, 2 gebessert entlassen und 2 verstarben an Schwindhucht. Es blieben am 1. Juni 19 Kranke Bestand.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juni. Die vom Schießverein für den zweiten Feiertag projectirte Ausfahrt hat unter reger Betheiligung stattgefunden. Die Abfahrt verzögerte sich durch eingetretenen Gewitterregen um eine Stunde, so daß dieselbe erst um zwölf Uhr erfolgen konnte. Die Fahrt ging über Neuende, Mariensiel, Sande (wo kurz Station gemacht wurde) nach Upjever. Letzterer Ort konnte jedoch nicht ungefährdet erreicht werden, denn kurz hinter Heidmühl brach abermals ein so heftiger Gewitterschauer los, daß weder Schirme, noch Ueberzieher und Plaid's auch nur einigen Schutz vor gänzlicher Durchnässung gewährten. Bei der Ankunft in Upjever ward jedoch der äußere wie der innere Mensch derart wieder in Ordnung gebracht, daß alsbald die Stimmung eine recht animirte ward und Alt und Jung sich in den herrlichen Anlagen auf die mannichfachste Weise amüßte. Nach einstündigem Aufenthalt ward die Rückfahrt angetreten. Längere Station ward in Sande gemacht. Der prächtige Garten daselbst, sowie auch der hübsch eingerichtete Saal bei Taddiken, in welchem letzterem sich gar bald die Paare munter nach dem Takt der Musik drehten, erhöhte die fröhliche Stimmung derart, daß die empfangene Taufe bald vergessen war. Um acht Uhr erfolgte die Abfahrt von Sande und gegen halb 10 Uhr fand unter den Klängen der Musik der Einzug in Wilhelmshaven statt, dem noch ein kürzeres Beisammensein im Vereinslokal (Wilhelmshalle) folgte. Trotz des Zwischenfalls mit dem Gewitter ist diese Pfingstausfahrt als sehr gelungen zu bezeichnen gewesen und hat sie alle ihre Theilnehmer recht zufrieden gestellt.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juni. Am nächsten Sonntag soll auf dem freien Wiesenplatz rechts des Mühlengartens in Kopperhöden wieder ein „Tonnen-schlagen“, wie solches im Sommer vorigen Jahres unter so großer Betheiligung des Publikums abgehalten wurde, stattfinden. Uniere Marinecapelle wird hierzu ein Freiconcert geben und ist außerdem ein Umzug der festlich geschmückten und berittenen Tonnen-schläger projectirt. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dies interessante Schauspiel wiederum sehr zahlreiche Zuschauer herbeiloden wird.

Wilhelmshaven. Wie das Kriegsministerium mittheilt, hat sich die königliche Finanzdirektion zu Hannover erboten, den die Kurorte Rehburg und Norderny besuchenden Officieren, Sanitäts-officieren und Militärbeamten des preussischen Heeres, sofern sie ihre

Es war ein rührendes Schauspiel, wie wirklich liebevoll sich die Beiden um das kranke Kind beschäftigten und dieses so selig lächelte, sich mit einem solchen Innigkeit an ihre Freunde anschniegte.

Ach, und die eigenen Eltern standen dabei wie Fremde und wagten nicht, dies Wiedersehen durch ein Wort zu stören. —

Wilhelm Schobert seufzte nur leise vor sich hin und wischte sich heimlich eine Thräne aus den Augen; es begann in seiner Seele die Ahnung aufzudämmern, warum sein Kind Dorothea so schwärmerisch liebte. Wie sanft, mild und freundlich wußte sie mit den Kleinen zu verkehren, da hatte sie wohl ihr Herz gewinnen müssen, während seine Frau gegen ihr Töchterchen scharf und heftig war, mochte sie auch im Innern dieselbe noch so sehr lieben. Nun fühlte er wohl, daß Dorothea ein echtes, weiches Frauengemüth besaß, sie würde sonst nimmermehr für ein Kind, und am wenigsten für sein Kind, eine solche Zärtlichkeit empfinden. — Und das ganze Lebensglück dieser Frau hatte er durch seine Schändlichkeit vernichtet! — Möchte sie gelitten haben! — Ihm wollte das Herz brechen vor Scham und Reue.

Lina dagegen hatte dem ganzen Austritt mit dem Gefühlen des bittersten Reides zugehört.

Ihr eigenes Kind hing an der Fremden mehr, als an ihr selbst, hörte auf zu fiebern, sobald sie nur Dorothea erblickte! — Es war das Härteste, das ihr begegnen konnte! Wohl hätte sie es bereits wissen sollen, aber nun sah sie es mit ihren eigenen Augen. Möchte auch ihr Kind dadurch gerettet werden, in ihrer Brust drückte sich für immer der tiefste Stachel.

(Fortsetzung folgt.)

Bedürftigkeit durch ein Zeugnis ihres Truppentheils bezw. der betr. Behörde nachweisen, freie Bäder zu bewilligen und die Kurtage zu erlassen. Die bezüglichen, mit Bedürfnigkeitszeugnissen belegten Anträge sind rechtzeitig an das Generalcommando des 10. (hannoverschen) Armeecorps zu richten.

Wilhelmshaven, 8. Juni. (Polizeibericht.) Wegen groben Straßenunfugs wurde am 7. Nachmittags der Kürschner August Fetzniß aus Arnswalbe verhaftet.

Belfort, 8. Juni. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden die Bewohner der Tischlerstraße durch den Knall mehrerer Schüsse in große Aufregung versetzt. In Nr. 3 der erwähnten Straße wohnt eine Wittve, welche längere Zeit mit einem in Kopperhörn logirenden jungen Arbeiter, Namens Johann Behrends, ein intimes Verhältnis unterhalten hatte. Bei seinem letzten Besuch hatte er wahrscheinlich erst die Gewißheit erhalten, daß er von einem Nebenbuhler verdrängt worden. Diese Enttäuschung nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er sich Nachts um 1 Uhr unmitttelbar vor der Hausthür der Wittve mit einem Revolver erschoss. Obgleich er drei Schüsse auf seine Brust abgegeben, war er doch noch einige Schritte bis zur Ecke des Hauses gelaufen, wo er niederfiel und verschied. Die Leiche ist vorläufig im Hause der Wittve untergebracht.

Belfort, 8. Juni. Die Fahrpassage über den oft erwähnten Hügel ist seit einigen Tagen durch angebrachte Barrièren aufgehoben, wodurch die Fuhrwerke einen ziemlichen Umweg zu machen haben. Bekanntlich ist der jetzt gesperrte Weg Privateigenthum.

Aus der Provinz und Umgegend.

§ Rüstertel. Unsere eigenthümliche Siedel-Becker-Glocke in Gestalt einer 83 cm langen, zweimal durchlöcheren, an einem Kaspergalgen aufgehängenen Eisenbahnschiene, welche hier selbst nun schon im zweiten Jahre ihre trostlose Stimme erschallen läßt, hat nun bald ihre Dienste geleistet. Wird doch — wie wir aus ganz sicherer Quelle berichten können — unser Siedel-Neubau einschließlich Straßenpflasterung, Abräumung des Bauplatzes u., noch im Laufe des gegenwärtigen Monats vollständig beendet werden. Ob die kuriose Glocke alsdann ihre wohlverdiente Ruhe in einer Raritäten-Sammlung finden soll, ist noch nicht bestimmt. Auch die bisherige Ungewißheit, ob nach völliger Fertigstellung des Baues eine Einweihungsfeier stattfinden, dürfte durch den kürzlich herbeigeschafften großen Graunein (Schluß resp. Gedentstein) gehoben sein. Diese officielle Einweihung wird jedoch Umstände halber erst zu Anfang des Monats August er. erfolgen können. Die jetzt noch verhüllte, sauber eingemeißelte Inschrift des Gedentsteines vorzeitig zu verrathen, wäre unpassend, nur so viel mag gesagt werden, daß der Rüstertel Knipphauser Siedelacht darin sehr schmeichelhaft Erwähnung geschieht.

(:) Fedderwarden. Seit dem 1. d. M. ist in Hinsicht unserer Briefbestellung eine Aenderung eingetreten. Obgleich wir in unserem Orte eine Postagentur besitzen, konnten bisher die Briefe und die Zeitungen, welche mit dem letzten Eisenbahnzuge in Wilhelmshaven ankamen, doch nur den nächstfolgenden Tag Abends nach Ankunft des zwischen Wilhelmshaven und Hookfiel fahrenden Postomnibus bestellt werden. Dieser Calamität abzuhelfen, ist mit obigem Zeitpunkt versuchsweise angeordnet, daß die für Fedderwarden bestimmten Briefe über Rüstertel gehen. Zur Weiterbestellung hat der hiesige Landbriefträger Mittags mit seinem Rüsterteler Collegen bei Kreuzelwerk zusammen zu treffen und von letzterem unsere Briefe in Empfang zu nehmen.

Jever. Unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Roggemann beabsichtigt in nächster Zeit in hiesiger Stadt einen Vortrag über die politische Lage zu halten.

Brake, 6. Juni. Wiederum ist von hier ein trauriger Unglücksfall zu melden. Heute gegen 1 Uhr Mittags kamen drei Bote von Bremen hier an; das

erste war das des Herrn Tiedemann („Galathea“), das zweite das des Herrn Boyes und das dritte endlich das des Herrn Johannes Gildemeister, Theilhabers der Firma Gildemeister und Ries. Gegen 4 Uhr traten die drei Bote die Rückfahrt von hier an. Herr Gildemeister und dessen 16jähriger Sohn gingen mit ihrem Boot zuletzt ab. Kaum waren sie vom diesseitigen nach dem jenseitigen Ufer hinübergetreut, kommt ihnen eine sehr schwere Bode (es war den ganzen Tag Gewitterluft) über und bringt das leichte Boot, das volle, viel zu schwere Segel führte, zum Kentern — von den beiden Insassen hat man nichts mehr entdeckt. Der unter Dampf liegende „Herzog Ernst“ ging sofort hinüber, fand aber nur einen Hut, Regenrod und einige Riemen treiben. Mit dem Aufsuchen auch beschäftigt, kam die „Galathea“ zurück und meldete, daß das Boot des Herrn Boyes unter Hammelwarden ebenfalls gekentert sei. Die beiden Insassen wurden von dem Hammelwarder Fischer Dierloh an dem Boote hängend gefunden und geborgen. Dieselben kamen bald hier in Brake an. Das Boot des Herrn Gildemeister ward ganz in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden. Der Vorfall erregte hier, wo der jüngste Unfall bei Dedesdorf noch frisch in Aller Gedächtniß lebt, das tiefste Bedauern.

Borkum, 5. Juni. Man schreibt dem Westf. Merk.: Nach den hierher gelangenden Bestellungen auf Wohnungen zu schließen, wird der Besuch unserer Insel in nächster Zeit schon eine sehr erfreuliche Zunahme gegen frühere Jahre erfahren. — Das neue katholische Kirchlein „Maria Meerestern“ ist bereits so weit fertig gestellt, daß am Freitag soll „gerichtet“ werden. Es ist ein kostbarer, aber ein sehr schöner Bau, dessen Verhältnisse musterhaft sind; einstimmig wird er von den Inselanern wie von Fremden als eine Hauptzierde der Insel bezeichnet. Gegen Ende Juli dürfte der Einweihung des Kirchleins nichts mehr im Wege stehen. — Die Stürme im December haben an den zum Schutze der Dünen in den letzten Jahren errichteten Bauwerken, namentlich an den nördlichen Bühnen und dem Pfahlbau argen Schaden angerichtet. Der erst vor zwei Jahren fertig gestellte colossale Palißadenbau am Herrenstrand hat sich als zu schwach für den Andrang des vom Sturme aufgeregten Meeres erwiesen und soll nun durch eine kostspielige Brüstung von massivem Mauerwerk ersetzt werden.

Bermischtes.

— Von den schrecklichen Folgen des Bisses einer Irrensinigen berichtet die „Barm. Jtg.“: Kürzlich kam es in der Ditschaft Erden vor, daß eine Frau, welche längere Zeit nervenkrank gewesen und darauf irrsinnig geworden war, bei einem heftigen Anfälle das Fenster ihres Schlafzimmers aufriß und sich hinausstürzen wollte. Glücklicherweise bemerkte dieses der Mann noch rechtzeitig und hielt die Frau aus Leibeskräften fest. Die Wahnsinnige rief ihrem Manne zu, er solle loslassen, sonst werde sie ihn beißen. Als der Mann hierauf nicht achtete, versetzte ihm die Frau einen heftigen Biß in den Hals, welcher jedoch, da die Verwundung nicht bedeutend war, nicht beachtet wurde. Neun Tage nachher traten bei dem Unglücklichen die ersten Anzeichen von Wahnsinn auf und bald versiel derselbe in Tobsucht, so daß er eingeschlossen und schließlich mit seiner Frau in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— (Schweizer Militär-Anekdote.) Hauptmann (mit der Compagnie heimkehrend, zu den Tambouren): „Trümmel, trümmel m'r eis.“ — Tambour: „Mer trümmel mit!“ — Hauptmann: „Ich sag'n üch, ihr trümmel m'r eis.“ — Tambour: „Un mer trümmel emol nit!“ — Hauptmann: „Jetzt frag' i üch, warum trümmel ihr nit?“ — Tambour: „Mer gönnet's nit.“

— Athen, 3. Juni. Die griechische Räuberbande, deren Hauptmann der berühmte Kilo ist, hat sich kürzlich eine grauenvolle That zu Schulden kommen lassen. Sie entführte vor kurzem zwei junge Mädchen im Alter von 17 Jahren, Töchter verschiedener Eltern,

und verlangte eine Summe Geldes als Löse; Id für dieselben. Einer der Väter zahlte das Lösegeld und erhielt seine Tochter zurück. Dem Andern aber, der das Lösegeld nicht rechtzeitig zahlte, wurde die Leiche seines Kindes in neun Theile zerstückelt zugesandt.

Buntes Allerlei. Eine recht b-trübende Nachricht kommt aus Flensburg. Auf der dortigen Fährde (Meerbusen) kenterte am 2. Pfingsttag ein Boot mit 16 Personen, die sämmtlich ertrunken sind. Es konnte Niemand gerettet werden. 13 der Verunglückten sind Familienväter. — Der österr. General Uchatius, der Erfinder der nach ihm benannten Kanonen, hat sich am 4. d. M. in seiner Wohnung in Wien erschossen. Die Ursachen zum Selbstmord sind unbekannt. — Der bekannte Trianonssaal des weitbekannten alten Schützenhauses in Leipzig ist am 6. Juni bis auf die Grundmauer niedergebrannt. — In Paris schoß ein junger Graf, d'Aulnoy, während der Vorstellung in der großen Oper in seiner Loge, 4 Kugeln auf sich ab. Ein Arzt war sofort zur Stelle, da den nur Verwundeten in ein Spital überführen ließ, wo er sich nach Beseitigung von 2 Kugeln außer Gefahr befinden soll. — Der bekannte Violonist Bieurtemps ist in Algier gestorben. — „Mit langer Nase“ kehrte am vorigen Sonntag eine Militär-Kapelle von Krefeld nach Wesel zurück, weil sie sich um 4 Wochen verrechnet hatte. Sie glaubte am 29. Mai zu einem Concert engagirt zu sein und erfuhr dort, daß der 29. Juni gemeint sei. Der bestreiffende Kapellmeister hatte die Reisesojen zu tragen. Noch nicht dagewesen! — In Niederrad bei Frankfurt a. M. spielten am Montag 2 Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, 3—4 Jahre alt, in dem elterlichen Hause des erleren in der Nähe eines Hacklozes, auf welchem ein scharfes Beil lag. Der Knabe forderte während des Spielens das Mädchen auf, einmal die Hand auf den Hackloz zu legen, er wolle ihr die Hand abhauen. Das Kind kam dieser Aufforderung nach. Der Junge ergriff sofort das Beil und trennte dem Kinde mit einem kräftigen Hieb vier Finger von der rechten Hand.

Gemeinnütziges.

— Als ein vortreffliches Mittel gegen Hühneraugen theilen wir bei dem Herannahen des Sommers und in Rücksicht auf die große Verbreitung des lästigen Uebels das nachstehende Verfahren mit: Man lege eine Quamität geriebene Zwiebel während der Nachtruhe auf die leidende Stelle — wer nichts zu thun hat und zu Hause bleiben kann, der thue dasselbe am Tage — wiederhole den Umschlag 3—4 mal, und man ist von seinem Uebel befreit. Das Hühnerauge fällt schmerzlos heraus.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kassale Wilhelmshaven).			
	gekauft	verkauft	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,90 %	102,45 %	
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50	
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.			
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50	
4 " Landständtl. Central-Pfandbr.	100,50	101,15	
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,90	152,90	
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00	
4 " Preussische consolidirte Anleihe	101,95	102,50	
4 1/2 " Preussische cons. libirte Anleihe	105,00	106,00	
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank 100,75	101,75	101,75	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank 98,75	98,75	99,75	
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,00	102,00	
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	97	98	
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	169,40	170,10	
" auf London kurz für 1 Pst. in M.	20,42	20,52	
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,19	4,25	

Fremdenliste vom 7. Juni im Hotel Denninghoff: Busch Kfm. Hamburg; Hoffmann Kfm. Bremen; Hirsgrath Baumeister und techn. Director, Deynhausen; Jäger sen. Capitain Wollgast; Jäger jun. Kfm. Leer; Seydel Fabrik. Scharnbeck; Blüth Kfm. Berlin; Gloystein Fabrik. Begejak; Nadermann Kfm. Bremen; W. Dette und Sohn Fabrik Berlin.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 9 U. 54 M., Nachm. 10 U. 22 M.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft hieselbst sollen 200 qm Blüsch und 500 " Teppichstoff im Wege öffentlicher Submission beschafft werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 18. Juni cr., Vormittags 11³/₄ Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung angesetzt. Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur sowie in der Expe-

dition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 0,50 abschriftlich von hier aus mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1881.
**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserl. Commandos der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division wird die diesjährige Schießübung mit Geschützen vom 15.—25. d. M. von der rechten Flanke des Fort Heppens stattfinden und am 23. d. M. eine Nachtschießübung.

Das Schießfeld wird sich erstrecken von der Seewarder Kirche bis zu den Moolenköpfen, was hiermit zur Warnung des Publicums bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1881.
Der Amtshauptmann.
J. B.
v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Am 30. Juni v. Js., Morgens 2¹/₄ Uhr sind am Kriegshafen-Kanal zu Wilhelmshaven, im Grenzbezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes, zwei Dieben von einem Grenzbeamten netto 604 kg ungleichtes Hanstaupwerk abgenommen

und auf Grund des § 136 Nr. 5 c. und d. des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 mit Beschlag belegt worden.

Die Eigenthümer jenes Hanstaupwerks werden aufgefordert, ihre Rechte an demselben bei dem königlichen Neben-Zoll-Amte I in Wilhelmshaven oder dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte anzu-melden und nachzuweisen, widrigenfalls das beschlagnahmte Taupwerk zum Vortheil der Staatskasse wird verkauft werden. Emden, den 30. Mai 1881.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Zu vermieten
auf sofort ein möblirtes Zimmer. Clash, Börsestraße 36.

Schweineverkauf.

Der Handelsmann **Sarm Janssen**
aus Wittmund läßt am

Donnerstag,
den 9. Juni d. J.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,
in Becker's Behausung zu Ebberöge
30—40 Stück große
und kleine Schweine
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 29. Mai 1881.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Ich erhielt wiederum eine Sendung
schöner, mehreicher

Kartoffeln

und jede davon in großen und kleinen
Partien billigt ab.

B. Wilts.

Frisches Gemüse

ist täglich zu haben bei
Redelfs, Marktstr. 31.

An- und Verkauf

von **completten Werken, Romanen,**
Zeitschriften und **alten**
Büchern jeder Art zu den höchsten
Preisen.

M. C. Siefken, Altestr. 16.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dau-
ernd unter Garantie geheilt durch die welt-
berühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen**

Miraculo - Präparate,

welche dem erschöpften Körper die Kraft
der Jugend zurückgeben.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Weisse Gardinen

$\frac{7}{8}$, $\frac{8}{8}$, $\frac{10}{8}$, von 40 Pf. bis 2 Mark
pr. Meter, in hübschen Mustern, em-
pfehlen **A. Lammer's,**
Bismarckstraße 59.

Damen- Leder = Stiefel

zu 6 Mk.
empfangen in großer Auswahl.
J. G. Gehrels.

Todtenbouquets

und **Grabkränze, Schleifen,**
Guirlanden und **Papier** zur
Ausschmückung der Särge bei
M. C. Siefken,
Altestraße 16.

Täglich frischer

S p a r g e l

aus den Anlagen der früheren Spar-
gelbau-Gesellschaft, per Pfd. 60
und 30 Pfg. bei

J. S. Duhm in Leer.
Bei Abnahme von 5 Kilo erfolgt
Franco-Zusendung.

Ein Schneidergeselle

gesucht auf dauernde Beschäftigung bei
D. Neil, Börsenstraße 13.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung.
Stief, Bahnhofstraße 7.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Wilhelmshaven,

gerichtlich eingetragene Genossenschaft.
Zweite diesjährige ordentliche

Generalversammlung der Mitglieder

am Freitag, den 10. Juni d. J., präcise
Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Gustav Janssen.**

Tages-Ordnung.

- 1) Geschäftsbericht der ersten 5 Monate pro 1881 und sonstige Mittheilungen.
- 2) Beschlussfassung über den nunmehrigen Ausschluss von säumigen Mitgliedern aus dem Verein (§ 50 des Statuts).
- 3) Beschlussfassung der in voriger Generalversammlung angeregten Statuten-Änderung; betr. Zusatz zu § 61.
- 4) Erledigung etwaiger Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

Theod. J. Voss.

Photographie.

Mit dem heutigen Tage halte ich das photographische Atelier **Königs-**
straße 50, neben der Creditbank, für Aufnahmen hiermit eröffnet, und
bemerke ich, daß es meine Absicht ist, nur kunstvolle und geübte, den neuesten
Anforderungen entsprechende Arbeit zu verabsolgen. Die Preise sind billig gestellt.
Hochachtungsvoll

J. N. Popken.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Wilhelmshavens und der Umgegend zur Kenntniß,
daß ich mit dem heutigen Tage ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft,

in **Neuhappens, Neuestraße 10,**
eröffnet habe. — Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtungsvoll

E. Langer.

Die Buchdruckerei von Th. Süß,

Wilhelmshaven, Roonstraße 85,
(Roths Schloss)

bringt sich ihrer geehrten Kundschaft nach vollzogenem Umzug
in empfehlende Erinnerung. Durch Zukauf der Buchdruckerei
der ehemaligen »Wilhelmshavener Zeitung« ist das Geschäft erheb-
lich vergrößert und derart leistungsfähig geworden, dass jeglichen
Anforderungen prompt Genüge geleistet werden kann.

Druckaufträge jeder Art

werden bei eleganter Ausführung rasch erledigt und mässige Preise
notirt. — Das completirte **Formular- und Geschäftsbücher-**
Lager wird bei Bedarf gleichfalls geneigter Berücksichtigung
empfohlen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen,
Coupon-Einlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über alle
Werthpapiere ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollstän-**
dig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Capi-
talsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berück-
sichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende gratis.

Zu verpachten

zum diesjährigen Schützenfeste meine
Restaurationsbude.

Spechtmeier.

Zu vermieten

eine hübsche **Wohnung** an stille Be-
wohner.

W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.

Verpachtung.



Die Verpach-
tung der Bu-
denplätze zum
**Wilhelmshaven-
Schützenfeste** bei **Wil-
helmshaven**
findet am **22. Juni, Nachmittags**
2 Uhr, auf dem Schützenplatze statt.
Der Vorstand.

Versammlung der Offiziere und Aerzte

des
Beurlaubtenstandes
Sonntag, den 11. h., Abends 8 Uhr,
Restaurations Vogel.

Sonntag, den 12. Juni,
Nachmittags 1 Uhr:

Ausgaben

einer großen **Sarmonika.** Preis
25 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein
C. Siepelt in Belfort.

Umstände halber ist mein
Geschäft von heute Mittag
bis morgen Vormittag
10 Uhr geschlossen.

Wilhelmshaven, den 9.
Juni 1881.

L. Euling.

Herrenhüte

in **Stroh- und Palmgeflecht**
empfiehlt sehr preiswürdig

A. Lammer's,

Adressbuch

für **Wilhelmshaven,**
zum herabgesetzten Preise von 1,50 Mk.
(früher 3 Mk.), cartonirt, zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tageblatts“,
Roths Schloss, part.

Corsetts

in großer Auswahl und allen Weiten
empfiehlt sehr preiswürdig

A. Lammer's,

Bismarckstraße 59.

Die erste Etage in dem von mir
bewohnten Hause, Roonstraße 96,
habe zu vermieten.

C. S. Franke.

Zu vermieten

eine gut möblirte freundliche Stube, zu
welcher auf Wunsch ein Cabinet zugegeben
werden kann. Näh. in der Exp. d. Bl.

Umstände halber

billigt ein completer **Abort** für einen
Hof zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf sofort wird ein älteres **Wäd-**
chen, welches mit dem Kochen, der
Wäsche und der Hausarbeit vertraut
ist, gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort **3-4 Maurergesellen.**
Seefeld, Amt Butjadingen.

B. Blome, Maurermeister.

Unterzeichneter warnt Jeden, seiner
Ehefrau zu borgen, da derselbe für
Zahlung nicht haftet.

A. Voth,

Bismarckstraße 16.